

Studenten aufnehmen, 30.000 mehr als 1983. Mit diesen beiden Zahlen, so heißt es von seiten des Erziehungsministeriums, seien die für das Ende des sechsten Fünfjahrplans vorgesehenen Planzahlen ein Jahr eher erreicht worden. Die Zahl der neu zuzulassenden Postgraduierten (Forschungsstudenten) soll 1984 23.500 betragen, was einem Zuwachs von 51,6 Prozent entspricht, womit die Planzahl für den sechsten Plan bei weitem überschritten sei. Hinzu kommen in der Erwachsenenbildung 540.000 Zulassungen auf Hochschulebene und 800.000 auf Sekundarschulebene, was einem Zuwachs von 31,5 bzw. 82,8 Prozent gegenüber 1983 gleichkomme. -st-

*(20)

Gründung einer Sun-Yatsen-Gesellschaft

Am 16. Januar 1984 wurde in Beijing in einer Feierstunde des sechzigsten Jahrestages des Ersten Parteikongresses der Guomindang gedacht, der unter Sun Yatsens Vorsitz im Januar 1924 in Guangzhou stattgefunden hatte. Zu der Feier, die in der Versammlungshalle der Politischen Konsultativkonferenz des Chinesischen Volkes abgehalten wurde, waren über 320 Gäste aus Politik und Wissenschaft geladen. Veranstalter war die Chinesische Historische Gesellschaft. Zu den Rednern gehörten Deng Yingchao als Präsidentin der Politischen Konsultativkonferenz, Qu Wu als stellvertretender Vorsitzender des Revolutionsrates der GMD und der Historiker Hu Sheng als Mitglied des Präsidiums der Historischen Gesellschaft. Zugleich wurde aus Anlaß der Sechzig-Jahr-Feier eine Sun-Yatsen-Gesellschaft gegründet. Vorsitzender der Gesellschaft wurde Hu Sheng, stellvertretender Vorsitzender Liu Danian, ebenfalls Historiker.

Qu Wu ging in seiner Rede ausführlich auf das Verhältnis zwischen der Kommunistischen Partei und der Guomindang ein. Er sagte, wenn die beiden vereint gewesen seien, dann seien sie blind für die Vorteile gewesen, und wenn sie getrennt gewesen seien, dann hätten sie daraus nur Nachteile gehabt. Nach den Erfahrungen aus der zweimaligen Zusammenarbeit und dem zweimaligen Bruch müsse man jetzt eine dritte Zusammenarbeit ins Auge fassen. Zugleich appellierte er an das Zusammengehörigkeitsgefühl mit Taiwan und an die Notwendigkeit des Miteinandersprechens. Hu Sheng betonte, daß die Erforschung des Ersten Parteikongresses der GMD und der revolutionären Taten Sun Yatsens ein wichtiger Teil des Studiums der neueren chinesischen Geschichte und zugleich eine wichtige Aufgabe für die Historiker

darstelle (RMRB, 17.1.84).

Die eminent politische Bedeutung der Gedenkfeier ebenso wie der Gründung der Sun-Yatsen-Gesellschaft ist nicht zu verkennen. Beides wird in den Dienst der Wiedervereinigungspolitik gestellt. Die positive Bewertung der Einheitsfront zwischen GMD und KPCh von 1924-1927 und dann noch einmal im Kriege ab 1937 soll dazu beitragen, das Vertrauen der chinesischen Bevölkerung auf Taiwan zu gewinnen. So wird denn auch die Forschung, die durch die neugegründete Gesellschaft gefördert werden soll, im Dienst der Parteipolitik der KPCh stehen. Das zeigt schon allein die Tatsache, daß zum Vorsitzenden der Gesellschaft der Direktor des ZK-Instituts für Parteigeschichte gewählt worden ist. -st-

AUSSENWIRTSCHAFT

*(21)

Außenhandelszahlen

Wie ein Sprecher des Ministeriums für Außenwirtschaft und Außenhandel mitteilte, habe das gesamte Außenhandelsvolumen der Volksrepublik i.J. 1983 nach vorläufigen Statistiken 40,14 Mrd. US\$ erreicht, ein Anstieg gegenüber 1982 in Höhe von 2,2%. Der Exportwert betrug 22 Mrd. US\$, während der Importwert 18,14 Mrd. US\$ ausmachte. Preisbereinigt hätte sich also das Exportvolumen um 11,2% und das Importvolumen um 21,4% gegenüber dem Jahr 1982 erhöht.

Chinas Exporte nach Hong Kong stiegen weiter. Die vorläufigen Zahlen besagen, daß der im Verkehr mit Hong Kong erzielte gesamte Exportwert sich auf 5,3 Mrd. US\$ belief, ein Anstieg von 6,6% gegenüber 1982. Im Handel mit Japan wurde grundsätzlich ein Ausgleich erzielt, bei den chinesischen Importen gab es einigen Zuwachs, während es bei den Exporten eine Verringerung gab. Die Exporte in die Vereinigten Staaten blieben etwa auf dem Niveau von 1982, während die Importe aus den Vereinigten Staaten um 38,3% sanken. Auch die Importe aus den Ländern der Europäischen Gemeinschaft sanken um 36,5%, während die Exporte etwa auf dem Vorjahresniveau blieben. Im Handel mit der Sowjetunion wurden beträchtliche Zunahmen registriert. (XNA, 24.1.84) -lou-

*(22)

Weiterer Technologieimport

Am 5. Dezember 1983 gab Zhu Runji, Vizevorsitzender der Staatlichen Wirtschaftskommission, vor 300

ausländischen Industriellen und Geschäftsleuten bekannt, daß China i.J. 1983 insgesamt 600 Verträge über Technologietransfer abgeschlossen habe und daß für 1984 weitere 1.000 solcher Verträge eingeplant seien.

Es handle sich bei diesen Technologieimporten um eine langfristige Strategie, die dem Aufbau chinesischer Schwerpunktprojekte und der technologischen Umgestaltung vorhandener Betriebe dienlich sein sollen.

China verfügt über insgesamt 400.000 Betriebe. Es wurde beschlossen, noch vor 1985 890 vorrangige Bauprojekte zu erstellen.

Bei der Einführung von technischem Wissen wird den Technologien für Basisindustrien (wie Maschinenbau, Elektronik und Rohstoffe) Vorrang eingeräumt. Ferner soll Know-how für die Energie- und Bergwerkerschließung, für die Senkung des Energie- und Rohstoffverbrauchs sowie für die Fertigung von neuen Produkten und die Qualitätsverbesserung von langfristigen Verbrauchsgütern vorrangig importiert werden.

Insgesamt sollen in den kommenden drei Jahren (1984-86) 3.000 Posten technischen Wissens importiert werden, und zwar sowohl Soft- als auch Hardware.

Die Grundprinzipien für diesen Technologietransfer sind folgende: Die Importgüter müssen den Bedürfnissen Chinas entsprechen, technologisch auf modernem Standard, wirtschaftlich vernünftig und den Autarkiewünschen angemessen sein.

Die chinesischen Importstellen müssen sich bei der Technologieeinfuhr folgender Formen bedienen: Lizenzgeschäfte, Koproduktion, Beratung, technische Dienste, Kompensationsgeschäfte, Verarbeitung nach gelieferten Mustern und Joint Ventures. Z.Zt. liegt der Akzent bei der Koproduktion.

Außerdem wird China weiterhin an dem Prinzip der Verbindung von Technologieimporten und Außenhandel festhalten. In der Praxis läuft dies darauf hinaus, daß solche Länder, Firmen und Geschäftsleute, die den Technologietransfer in ihre Geschäftsphilosophie aufgenommen haben, auch beim Handel Vorrang genießen sollen (BRu 1984, Nr.4, S.11). -we-

*(23)

Handelsabkommen mit Ostblockländern

Gegen Ende 1983 bzw. Anfang 1984 schloß die Volksrepublik Handelsverträge mit verschiedenen Ost-

blockländern ab. Am 15. Dezember 1983 wurde zwischen der Tschechoslowakei und der Volksrepublik ein Abkommen über den Austausch von Gütern und Zahlungen für 1984 unterzeichnet. Danach wird die Tschechoslowakei Tatra-Lastwagen, Textilmaschinen, Metallverarbeitungsmaschinen, Dieselmotoren, Motorräder, andere Maschinen und Ausrüstungen, Walzstahl, Chemikalien im Austausch gegen Baumwolle, Wolframkonzentrat und andere Rohmaterialien, Reis, Kakao, Fleischprodukte, Mais und Soja sowie Konsumgüter liefern. Das Handelsabkommen sieht vor, daß das Austauschvolumen sich 1984 im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt. (Radio Prag, 15.12.83, zit. nach SWB, 21.12.83)

Anfang 1984 beendete der polnische Außenhandelsminister Tadeusz Nestorowicz seinen Besuch in der Volksrepublik. Er hatte Gespräche mit Ministern bzw. führenden Beamten aus den Ministerien für die Bergbauindustrie, die Maschinenindustrie, die Elektronikindustrie und die Metallurgieindustrie. Das polnische Außenhandelsunternehmen "Copex" unterzeichnete einen Vertrag mit chinesischen Firmen zur Lieferung von kompletten Bergbaueinrichtungen sowie Ausrüstungen zur Feuerbekämpfung in Bergwerken. (Radio Warschau, 2.1.84, zit. nach SWB, 9.1.84)

Am 17. Januar 1984 wurde in Beijing zwischen der Volksrepublik und Rumänien ein Waren- und Zahlungsprotokoll für 1984 unterzeichnet. (MD, 18.1.83)

Am 20. Januar 1984 wurde ein chinesisch-ungarisches Warenaustausch- und Zahlungsabkommen für 1984 unterzeichnet. Nach dem Abkommen wird China Reis, Wolframerz, verhüttetes Antimon, Textilien, Leder, chemische und leichtindustrielle Produkte, handwerkliche Produkte und pharmazeutische Stoffe nach Ungarn exportieren und selbst aus Ungarn Harnstoff, Stahlprodukte, Bagger, Kühlschränke, medizinische Ausrüstungen und Aluminiumbarren importieren. (Xinhua, 20.1.84, zit. nach SWB, 23.1.84) -lou-

* (24)

China nutzt ausländische Geldmittel

1983 schloß die Volksrepublik mit ausländischen Regierungen und internationalen Finanzorganisationen Verträge über Kredite von insgesamt 1,33 Mrd. US\$ ab. Darunter befanden sich Verträge mit Japan, Italien, Kuwait, Dänemark und Malta sowie mit der Weltbank. Wie ein Sprecher des Ministeriums für Außenwirtschaft und Außenhandel mitteilte, seien die Direktin-

vestitionen ausländischer Firmen im letzten Jahr beträchtlich angestiegen. 18 Verträge, die ausländische Direktinvestitionen in Höhe von mehr als 1 Mrd. US\$ involvieren, wurden im Bereich der Offshoreöl-Förderung abgeschlossen.

In den letzten fünf Jahren wurden insgesamt 188 Joint Ventures genehmigt. 1983 waren es allein 105 Joint Ventures, davon 68 in den Wirtschaftssonderzonen. Das in den Joint Ventures gebundene Auslandskapital belief sich auf 200 Mio. US\$.

Lokale Regierungen und Abteilungen schlossen 200 Verträge zur Zusammenarbeit mit ausländischen Firmen ab. Das auf diese Weise genutzte ausländische Kapital belief sich im Jahre 1983 auf 180 Mio. US\$. Auch bei anderen Formen der Nutzung ausländischer Geldmittel, wie z.B. Kompensationshandel, Leasing, Bonds, wurden Fortschritte gemacht. (XNA, 25.1.84) -lou-

* (25)

Amerikanisches Hilfsprogramm für China gefährdet

Das Landwirtschaftsministerium der Vereinigten Staaten hat Überlegungen angestellt, sein technisches Hilfsprogramm für China im Umfange von 1,4 Mio. US\$ zu streichen. Außer den Bürotätigkeiten wurden alle Aktivitäten innerhalb des Programms zunächst aufgeschoben. Die Amerikaner helfen den Chinesen beim Aufbau von Modellbäckereien und Nudelfabriken. Das Landwirtschaftsministerium stoppte auch die Bauarbeiten an einer Futtergetreidemühle im Werte von 1,2 Mio. US\$.

Der Grund für die Verstimmung der Amerikaner liegt in der Tatsache begründet, daß die Volksrepublik nach Ansicht der Amerikaner einen Getreidelieferungsvertrag nicht erfüllt hat. 1983 kaufte die Volksrepublik 4,3 Mio. t Weizen und Mais, das waren 1,7 Mio. t weniger als das vertraglich vereinbarte Minimum. Ende November 1982 stimmte Beijing zu, das zusätzliche Getreide vor Ende 1983 zu kaufen und es innerhalb der ersten drei Monate des Jahres 1984 zu verschiffen. Nach amerikanischen Zahlen hielten die Chinesen dieses Versprechen jedoch nicht ein, und viele der Verträge, die die Volksrepublik seit Mitte November 1983 unterzeichnet hat, sehen als Lieferdaten den August 1984 vor und nicht den März.

In informierten amerikanischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die Volksrepublik sich von dem amerikanischen Vertrag befreien will, um preiswerteres Getreide aus Argentinien und Frankreich zu

kaufen. (IHT, 19.1.84)

Am 12. Januar 1984 unterzeichneten die Vereinigten Staaten und die Volksrepublik China Abkommen über technische, industrielle und wissenschaftliche Zusammenarbeit. Über den genauen Inhalt der Abkommen wurde bislang nichts bekannt. Beobachter sind jedoch der Ansicht, daß die neuen Abkommen die amerikanisch-chinesischen Handelsbeziehungen wieder auf den Stand der Amtszeit Carters von Ende des Jahres 1980 bringen werden. (NZZ, 14.1.84; MD, 6.1.84) -lou-

* (26)

Chinesisch-amerikanisches Jeep-Unternehmen nimmt Tätigkeit auf

Am 15. Januar 1984 nahm in Beijing die Beijing Jeep Corporation, das erste Automobil-Gemeinschaftsunternehmen zwischen China und den USA, seine Tätigkeit auf. Das von den Beijing Automobilwerken und der American Motors Corporation gegründete Gemeinschaftsunternehmen wird Fahrzeuge mit Vierradantrieb mit modernster Technologie herstellen. Es ist die Einfuhr einer Fertigungsstraße für die Herstellung und Montage von Motoren und von Einrichtungen für die technische Umgestaltung der Fabrikationsanlagen vorgesehen. Die Gesellschaft beabsichtigt, 1984 17.000 "Beijing"-Jeeps herzustellen.

Die Gesellschaft verfügt über ein eingetragenes Kapital von 101,75 Mio. Yuan und ist damit eines der größten Gemeinschaftsunternehmen in der Volksrepublik. Die Beijinger Automobilwerke stellen seit zwanzig Jahren Jeeps her, und auch die American Motors Corporation ist ein bekannter Hersteller von Jeeps mit Vierradantrieb. (XNA, 15.1.84) -lou-

* (27)

Die Auslandshilfe der VR China

Bis Ende 1982 hat China 76 Ländern wirtschaftlich-technische Hilfe geleistet, wobei es Verpflichtungen für 1.329 Komplettanlagen eingegangen ist, von denen bis Ende 1982 1.021 fertiggestellt waren. Insgesamt hat China 180.000 Ingenieure und Techniker sowie 6.500 Ärzte und Sanitäter entsandt.

Entsprechend seiner bisherigen Praxis hat China kleine und mittelgroße Projekte bevorzugt und dabei stets darauf geachtet, daß Produktion, Materialbeschaffung, Absatzwege, Energieversorgung und die nötigen Transporte "im Gleichgewicht" standen. In Afrika half China im Rahmen von fünfzig landwirtschaftlichen Projekten u.a. 50.000 ha Land urbar zu machen und

andere Gebiete infrastrukturell zu erschließen. U.a. bemühte es sich um die Lösung von Wasserversorgungsproblemen. In einer Reihe von asiatischen und afrikanischen Ländern wurden insgesamt 5.000 km Landstraßen und 2.500 km Eisenbahnlinien (einschließlich der bekannten TanSam-Linie) sowie zahlreiche Brücken und Häfen, Sporthallen, Stadien, Konferenzgebäude, Volkspaläste, Krankenhäuser, Gesundheitszentren und Wohlfahrtseinrichtungen gebaut.

Auch leichtindustrielle Projekte (Textilien, Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, Streichhölzer etc.) spielen eine wichtige Rolle. Im Schwerindustriebereich hat China Hilfe im Maschinenbau, im Metallurgie-, Chemie- und Baumaterialienwesen geleistet und in einigen Fällen auch Schürfungen unterstützt.

Seit April 1963 hat das Land insgesamt 6.500 Ärzte in 43 asiatische und afrikanische Länder entsandt. Insgesamt sollen siebzig Millionen Patienten behandelt worden sein.

Die chinesische Entwicklungshilfe verläuft z.T. in bilateralen, z.T. aber auch in multilateralen Bahnen. So hat China eine Reihe von Projekten durchgeführt, die von der UNIDO (UN Industrial Development Organization) vorgezeichnet worden waren.

Die chinesische Entwicklungshilfe blickt inzwischen auf 34 Jahre Praxis zurück: In den fünfziger Jahren leistete China 17 Ländern Hilfe, in den sechziger Jahren waren es 35, in den siebziger Jahren 70 und Ende 1982 76 (19 asiatische, 46 afrikanische, 8 lateinamerikanische und ozeanische und 3 europäische Länder) (BRu 1983, Nr.36, S.14 ff.).

Die chinesische Entwicklungshilfe folgt acht Grundprinzipien (Gegenseitigkeit, Souveränität, zinslose Darlehen, Hilfe zur Selbsthilfe, schnelle Resultate, beste Qualität, Know-how-Vermittlung, bescheidener Lebensstandard der Entwicklungshelfer), die bis heute richtungsweisend sind und im Januar 1983 durch die Vier Prinzipien der wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit Chinas mit anderen Ländern ergänzt wurden (verkündet bei der Afrika-Reise Zhao Ziyangs). Dies sind die Prinzipien der Gleichberechtigung und des gegenseitigen Nutzens, der wirtschaftlichen Effektivität, der Vielheit von Kooperationsformen und der gemeinsamen Entwicklung. Die neuen Vier Prinzipien sind Leitgedanken für die Förderung der Süd-Süd-Zusammenarbeit. Die Vier Prinzipien sollen eine Wende der

bisherigen Entwicklungshilfepolitik einleiten: An die Stelle einseitiger Anleihen soll in Zukunft die Zusammenarbeit treten - Koproduktion, Joint Ventures, Beratung, Lizenzen, technische Dienste, Kompensationsgeschäfte etc. -we-

*(28)

Dienst- und Werkverträge mit dem Ausland

42 chinesische Korporationen haben inzwischen mit ausländischen Firmen aus 53 asiatischen, afrikanischen, lateinamerikanischen und europäischen Ländern Verträge über Bauprojekte und Bereitstellung von Arbeitskräften abgeschlossen. Im Rahmen dieser Kooperationsverträge, die sich auf Wasserbau, Stromerzeugung, Maschinenbau, petrochemische und Textilindustrie, Landwirtschaft und Fischerei, Eisenbahnlinien, Landstraßen, Brücken, Häfen, Flughäfen, Krankenhäuser, Sporthallen, Hotels und internationale Konferenzgebäude beziehen, entsandte China Ingenieure, Techniker und qualifizierte Arbeiter, Seeleute und Köche.

Bis Ende 1982 kamen 903 solche Arbeits- und Werkverträge in Höhe von 510 Mio.US\$ zustande. Im 1.Halbjahr 1983 kamen neunzig weitere Verträge über Bauprojekte und vierzig Verträge über Arbeitskräftevermittlung hinzu (= 460 Mio.US\$).

Die meisten Verträge dieser Art wurden mit Ländern der Dritten Welt abgeschlossen und werden von Beijing als chinesischer Beitrag zur "Süd-Süd-Kooperation" bezeichnet (BRu 1984, Nr.1, S.23 f.). China hilft dabei nicht nur anderen, sondern nützt gleichzeitig auch sich selbst, indem es durch Bereitstellung chinesischer Arbeitskraft Devisen für die "Modernisierung" des eigenen Landes erwirtschaftet, Erfahrungen im Management sammelt und wissenschaftliche sowie technische Fachkenntnisse erwirbt.

Die Werk- und Dienstverträge werden an vier Prinzipien ausgerichtet: strikte Vertragstreue, Ausrüstungen, Materialien und Arbeitskräfte in der nach Lage der Dinge benötigten Qualität; Hilfe zur Selbsthilfe, Vorrang für "Freunde" Chinas.

Die chinesischen Korporationen teilen die Verträge nach vier Kategorien ein: 1. Bau vollständiger Projekte, 2. Erstellung von Teilprojekten (z.B. Ausschachtungen oder Installation von Ausrüstungen), 3. Joint Ventures mit ausländischen Gesellschaften, 4. Bereitstellung von Arbeitskräften bei gleichzeitiger Benutzung von lokalen Materialien.

Die chinesischen Arbeiter werden der Arbeitszeit entsprechend bezahlt, bleiben normalerweise mindestens ein Jahr, manchmal mehrere Jahre und erhalten pro Jahr einen vierwöchigen Urlaub. Das im Ausland erzielte Einkommen ist meist wesentlich höher als der Verdienst für entsprechende Leistungen zu Hause.

Besonders beliebt bei den chinesischen Korporationen sind Projekte in den Golfländern. Dabei kommt es auch zum Abschluß von Subkontrakten: Eine französische Firma war beispielsweise in Kuwait mit dem Bau einer Brücke beauftragt, für deren praktische Erstellung sie wiederum chinesische Arbeitskräfte heranzog.

China wehrt sich gegen den Vorwurf, es betreibe eine Renaissance der Kulientendung (Huagong), wie sie bereits im 19.Jhdt. praktiziert worden war. Heute sei China ein sozialistischer Staat und das chinesische Volk Herr einer neuen Gesellschaft. Die Arbeitskräfte würden im Auftrag der Regierung und des Volkes planmäßig ins Ausland entsandt und könnten daher keineswegs mit den elenden Gestalten des 19.Jhdts. verglichen werden.

Außerdem tritt China den besorgten Einwänden mancher Regierungen entgegen, es vergrößere mit seinen Entsendungsaktionen die Arbeitslosigkeit in den Empfängerländern. Gegenwärtig arbeiteten nur 30.000 Chinesen im Ausland. Der Wert der Werk- und Dienstverträge, die China bisher abgeschlossen habe, mache nur ein Prozent der Gesamtsumme aller derartiger Verträge in der Welt aus. Im Verhältnis zu den pakistanischen und den indischen Arbeitskräften im Nahen Osten belaufe sich die Zahl der dort beschäftigten Chinesen nur auf 2,5:100 bzw. 3:100. -we-

WIRTSCHAFT

*(29)

Gute wirtschaftliche Ergebnisse für 1983

Das Zentralamt für Statistik gab eine ganze Reihe von Zahlen für die industrielle und landwirtschaftliche Produktion des Jahres 1983 bekannt, die jedoch nur vorläufigen Charakter haben. Danach stieg der gesamte industrielle Bruttoproduktionswert auf 614,73 Mrd.Yuan, das waren 10,2% mehr als im Vergleichsjahr 1982. Die geplante Wachstumsrate der Industrie für 1983 betrug 4%, angestrebt waren 5%. Die Leichtindustrie stieg um 8,4% (Planzahl 4,1%), während die Schwerindustrie